

Geschichtliche Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblätter für Jung und Alt**

Band (Jahr): **3 (1892)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschichtliche Notizen.

Die Pfarreien des Bezirks Brugg bestehen laut alten Urkunden schon:

1. Mandach	i. J. 896.	8. Beltheim	i. J. 1288.
2. Windisch	" " 1185.	9. Rein	" " 1303.
3. Brugg	" " 1227.	10. Elfingen (Bözen)	" " 1303.
4. Böhberg	" " 1227.	11. Auenstein	" " 1327.
5. Schinznach	" " 1227.	12. Thalheim	" " 1441.
6. Umiken	" " 1256.	13. Birr	" " 1662
7. Mönthal	" " 1275.	von Windisch abgetrennt).	

Einem Schreiben an die Obrigkeit in Bern vom Jahre 1794 zufolge hatte die Kirchgemeinde Windisch damals fünf Schulen, von denen nur diejenige im Pfarrdorf, die „Mutter-Schule“, ihrem Lehrer eine auskömmliche Besoldung abwarf. Die vier andern waren: 1. Hausen. Sie datirt vom Jahre 1690 und hatte bis 1747 auch die Kinder von Habsburg aufzunehmen. Der Lehrer bezog von den Bauern an Roggen und Kernen je 5 Viertel, von der Kirche je 4 Viertel; die Tagwner (jetzt „Tauer“; Familien, welche ihre Aecker mit dem Karst bearbeiteten, Tagelöhner) entrichteten zusammen 10 Gulden. Von 1779 bis 1789 zählte diese Schule durchschnittlich 95 Kinder. 2. Mülligen. Die Schule wurde gleich nach der Reformation gestiftet (diejenige von Windisch soll um 1540 entstanden sein) und hatte von 1780 bis 1787 gewöhnlich 74 Kinder. Seit 1733 mußte die Gemeinde den Lehrer mit 4 Viertel Kernen und ebensoviel Roggen entschädigen; das Kirchengut Windisch leistete dasselbe; dazu kamen an Geld 5 Gulden 4 Bagen. 3. Altenburgs „uralte Schule“, welche 1794 31 Kinder aufwies, brachte dem Lehrer von Seite der Gemeinde 5 $\frac{1}{2}$ Viertel Kernen und Roggen und 6 Gulden an Geld, von der Kirche 4 Viertel Kernen und 4 Viertel Roggen und von den Tagwnern je 9 $\frac{1}{2}$ Bagen, wenn sie Kinder in die Schule sandten, 4 $\frac{1}{2}$ Bagen aber, wenn dies nicht der Fall war. 4. Habsburg schickte 1794 in seine,

1747 gegründete Schule 36 Kinder und entrichtete dem Lehrer derselben an Kernen und Roggen je 4 Viertel, dazu 5 Gulden baar als Schulgeld; die Kirche leistete denselben Betrag an Naturalien.

Das Schreiben, dem diese Angaben entnommen sind, wünscht, daß die Regierung Zulagen mache und zwar für Hausen je 4 Viertel Kernen und Roggen, an Geld 5 Gulden; für Mülligen an Kernen und Roggen dasselbe, an Geld 4 Gulden; für Altenburg und Habsburg je 2 Viertel Kernen und 2 Viertel Roggen und dazu für das erstere 4, für das letztere 5 Gulden.

Mönthal. Im Jahre 1673 starb Jakob Sigrift von Kästhal, der erste Schulmeister zu Mönthal, nachdem er 43 Jahre lang die Schule versehen hatte. Er mußte täglich aus dem Kästhal nach Mönthal kommen. Er starb 66 Jahre alt und hatte einen sanften Tod. Die gleiche Woche starb auch seine Frau, 62 Jahre alt, nachdem beide 40 Jahre lang glücklich in der Ehe gelebt hatten.

Gallenkirch. In frühesten Zeiten gehörte der Zehnten dem Stift Sädingen. Eine alte Kapelle war dem heil. Gallus geweiht. Vor der Reformation war das Dörfchen nach Hornussen kirchgenössig. Es gab 1 Viertel Erbsen und 1 Viertel Feldbohnen dahin als Opfer und einen Gulden für das Del.

Es waren ursprünglich drei Höfe. Die Besitzer errichteten für 50 Gulden einen Gültbrief, worin sie ganz Gallenkirch einsetzten. Nach der Reformation kamen die Gemeinden zur Pfarrei unter dem Berg (Elfingen-Bözen).

Nach einer Aufzeichnung in einer alten Bibel ging die Gemeinde Linn den 19. März 1649 zum ersten Mal auf den Bözberg zur Kirche; sie war also früher wohl auch nach Elfingen pfarrgenössig.

